

«Wir haben nicht ewig Zeit»

Die Wirtschaftsfrau Nathalie Moral fand es nicht erfüllend, profitable Firmen noch profitabler zu machen. Sie wechselte in die Philanthropie und gründete die Stiftung Clima Now, mit der sie grosse Ziele hat.

TEXT ANDREAS W. SCHMID FOTOS HENRIK NIELSEN

Den entscheidenden Satz äussert Nathalie Moral gegen Ende des Gesprächs in ihrem Büro im Zürcher Seefeld-Quartier: «Ich möchte nicht warten, sondern proaktiv gestalten. Jetzt.» Das sage viel über sie aus. Tatsächlich ist die 43-jährige Zürcherin keine, die in ihrem bisherigen Berufsleben lange gewartet hat. Zielstrebig ergriff sie die Chancen, wenn sie sich ihr eröffneten. Heute ist Nathalie Moral Mitgründerin und Geschäftsführerin von Clima Now, die als gemeinnützige Stiftung die Herausforderungen des Klimawandels angehen will. «Jetzt», wiederholt sie, «jetzt muss etwas passieren, denn wir haben nicht mehr ewig Zeit.»

Dass sie so zielstrebig ist, kommt nicht von ungefähr, wie sie selber glaubt. «Mein Vater, der in Madrid aufwuchs, kam mit 18 in die Schweiz», erzählt sie, «und begann bei Rieter am Förderband.» Danach startete er bei der Maschinenfabrik eine veritable Tellerwäscherkarriere, arbeitete sich kontinuierlich hoch und bekam später gar angeboten, die Leitung zu übernehmen (was er allerdings ablehnte). Nathalie Moral arbeitete ihrerseits bereits während der Gymi-Zeit Teilzeit als Pflegehilfe. «Mir gefiel der Job», sagt sie, «aber ich wusste schon damals, dass er wegen der unregelmässigen Arbeitszeiten schwierig mit einem Familienleben zu vereinbaren ist.»

Im Consulting den Rucksack gefüllt

Erst liebäugelte sie mit einem Jusstudium, doch dann hörte sie den Satz eines Professors: «Recht bedeutet nicht automatisch Gerechtigkeit.» Das konnte sie mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren, zudem wollte sie sich «die internationale Perspektive» offenhalten. «Das schien mir mit einem Wirtschaftsstudium rea-



Nathalie Moral: keine Lust auf das hohe Consulting-Ross.



Den Klimawandel im Fokus:
Nathalie Moral in
ihrem Zürcher Büro.

nen: «Es knisterte.» Heute hat sie mit ihm zwei Kinder von vier und neun Jahren. Die Erfahrung in Südamerika war wichtig, sagt sie, «weil sie mich vom hohen Consulting-Ross runterholte.» Sie bekam hautnah mit, wie es ist, wenn man keinen Strom hat oder täglich stundenlang im dichten Grossstadtverkehr steckt.

Als sie den Rucksack für genug gefüllt hielt, machte sie sich selbstständig und selber ein Beratungsunternehmen auf, aber nicht für Gewinnmaximierung, sondern für strategische Philanthropie. Auf diesem Gebiet fühlte sie sich wohl. Schon früh in ihrer Kindheit hatte sie von ihren Eltern mitbekommen, wie man anderen Menschen Gutes tun kann: «Als ich zwei Jahre alt war, zogen wir für fast fünf Jahre nach Indien, wo sich meine Mutter in Kinderheimen von Mutter Teresa engagierte.» Sie ist überzeugt, dass diese Erfahrung in einer fremden Welt sie prägte – auch wenn sie sich nur noch schwach an jene Zeit erinnern kann.

Mit Pilzen Möbel bauen

Schliesslich wollte sie sich innerhalb der Philanthropie auf ein Thema konzentrieren, das die Gesellschaft bewegt wie kaum ein anderes: den Klimawandel. Dafür holte sie sich Bekannte aus ihrem Netzwerk ins Boot, mit denen sie schon zahlreiche Projekte angestossen hatte – allen voran die Gebrüder Meili, die das Erbe ihres Vaters, des erfolgreichen Feuermelder-Pioniers Ernst Meili, sinnvoll verwenden wollen. So startete Clima Now 2021 mit dem üppigen Startkapital von zehn Millionen Franken. «Die Verwaltungskosten und der Lohn der sieben Festangestellten sind dadurch langfristig abgedeckt», so Moral, «was den Vorteil hat, dass jeder Franken, der durch Spenden oder Investments reinkommt, direkt unseren Projekten zugutekommt.»

Und das sind mittlerweile einige. Jedes Jahr veranstaltet Nathalie Moral mit ihren Mitstreitern den Ideenwettbewerb Spotlight, bei dem junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren mit ihren nachhaltigen Projekten Förderbeiträge bis zu 100 000 Franken gewinnen können. Zu den Siegern im vergangenen Jahr zählte beispielsweise ein Zürcher, der Pilze züchtet, um daraus Möbel oder Musikinstrumente herzustellen. Dieses Jahr steht die Ernährung im Fokus und alles, was damit zusammenhängt: wie Lebensmittel produziert werden, ihr Transport, Foodwaste, Emissionen und einiges mehr. Noch bis am 10. Juli können Ideen eingereicht werden (www.climanow.ch).

Bis zu 100 000 Menschen möchte Moral mit Clima Now mobilisieren, «damit sie nach Lösungen zugunsten des Klimaschutzes suchen, mitbestimmen und natürlich auch spenden». Aber nicht irgendwann, sondern now – jetzt. ●

listischer.» Sie besuchte die Hochschule St. Gallen, danach füllte sie bei zwei Beratungsfirmen ihren Rucksack und baute sich ein Netzwerk auf. Sie wusste aber, dass sie diese Jobs nicht ewig ausüben würde: «Ich sah keinen Sinn darin, profitable Firmen noch profitabler zu machen.»

Sie wollte lieber etwas tun, auf das sie später mit Stolz zurückblicken würde. Sie nahm ein Angebot von LGT Venture Philanthropy an, unterstützte für die Firma eine gemeinnützige Organisation in Kolumbien – und lernte als schönen Nebeneffekt ihren Berufskollegen Fabio (44), einen Kolumbianer, näher ken-